

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 3. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 1. Juni. Se. Majestät der König haben dem Land-Gendarmen Lußhus der 5. Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von hier nach Magdeburg abgegangen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig Otto Theodor Krieger ist zum Justiz-Kommissarius bei der Kreis-Justiz-Kommission und dem Land- und Stadt-Gerichte zu König, so wie bei den Land- und Stadt-Gerichten zu Tuchel, Schlochau und Preussisch Friedland, mit Anweisung seines Wohnsitzes in König, bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Johann Peter Pascal ist zum Notarius im Bezirke des Friedens-Gerichts Heinsberg, im Landgerichts-Bezirke Achen, mit Anweisung seines Wohnorts in Wassenberg, ernannt worden.

Der General-Major und Kommandeur der II. Landwehr-Brigade, von Wedell, ist nach Breslau abgegangen.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 31. Mai. Die gestrige deutsche Zeitung enthält das Manifest des Präsidenten der National-Regierung, Fürsten Czartoryski, an die Einwohner von Lithauen, Wolhynien, Podolien und der Ukraine. — Außerdem berichtet diese Zeitung, der General Kreutz habe sein Lager in der

Gegend von Czerniciow aufgeschlagen, und seine Kavallerie stehe bei Krasnyastaw, in der Richtung nach Zamosc. Rüdiger hatte am 12. sein Hauptquartier in Dubienka. Bei Josefow und in Zalkikow sollen mehrere kleine Scharmäuel vorgefallen seyn, in Folge deren 2 Russische Offiziere und 34 Gemeine in Polnische Gefangenschaft geriethen. — Der gefangen genommene Adjutant des Großfürsten Michael, Oberst Scharnhorst, ist nach Warschau gebracht worden.

Die heutige Zeitung beginnt mit einem Aufruf des Oberbefehlshaber Skrzynecki an die Lithauer. — Die außerordentliche Beilage zu No. 145. des Dziennik Powszechny enthält ein in 5 Artikeln abgefaßtes, von beiden Kammern des Reichstages erlassenes Gesetz, d. d. Warschau den 18. Mai, wonach Niemand, der nicht der neuen Ordnung der Dinge beitrifft, Mitglied des Reichstages seyn kann. — Die vereinigten Kammern haben in der Sitzung vom 28. d. M. die Kastellane: Ludwig Pac, Anton Gliszczynski, Stanislaus Soltyk, Michael Kochanowski, Mathias Wodzinski und Anton Ostrowski durch Stimmenmehrheit zu Wojewoden gewählt. — Der Gutsbesitzer Raphael Eichocki, wegen Hochverraths von zwei Kriegsgerichten zum Tode verurtheilt, hat den Reichstag um Vergnadigung angesprochen. Seine Bitte ist verworfen, und derselbe gestern durch das Schwert hingerichtet worden. — Es ergiebt sich jetzt, daß das Gerücht von der Ankunft des Generals Chlopicki grundlos gewesen ist. — Laut Nachrichten aus Lemberg vom 17. Mai, soll der Aufstand in Podolien, der Ukraine und Wolhynien immer mehr um sich greifen. An der Spitze desselben stehen der Graf Rzewuski, Isidor und Alexander Sobanski,

Joseph Herrmann, Wladimir Potocki, wie auch Moritz Turkull. Eine außerdem mitgetheilte, ziemlich detaillirte Nachricht über diesen Aufstand beruht auf der unfehlbar glaubwürdigen Autorität zweier reisenden Gouvernanten. — Den Beschluß dieser Zeitung macht ein Bericht aus Komza vom 20. Mai über das Einrücken der Polnischen Truppen unter dem General Gielgud in diesen Ort. — Es ist höchst auffallend, daß bei der jetzigen Lage der Dinge beide Zeitungen kein Wort von der Armee und deren Bewegungen enthalten.

Ueber die Schlacht bei Ostrolenka enthält die Allgemeine Preussische Staats-Zeitung folgende Artikel: Von der Polnischen Gränze den 29. Mai. Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß der Polnische Generalissimus von dem General-Feldmarschall Diebitsch-Sabalkanski am 26. d. bei Ostrolenka angegriffen worden ist, in Folge dessen sich eine blutige Schlacht entsponnen hat, in welcher die Russische Armee den Sieg davongetragen. Ostrolenka ist von den Russischen Truppen mit bewundernswürdiger Kühnheit durch Sturm wieder genommen und die Flucht der Polen ist so eilig gewesen, daß sie den Versuch, die Brücke über die Narew abzubrennen, haben aufgeben müssen. Die Division des Polnischen Generals Gielgud, welche bei Komza gestanden, ist durch die Bewegungen und den Sieg der Russischen Armee abgeschnitten worden. Polnischerseits wird der Verlust an Todten und Verwundeten selbst auf 4000 Mann angegeben. Unter den Todten befinden sich die Generale Kici und Kaminski, so wie viele Stabs- und Ober-Offiziere. Das Hauptquartier des Polnischen Generalissimus ist am 27. d. in Pultusk gewesen. — Warschau den 28. Mai Morgens. Am 26. ist es bei Ostrolenka zu einer Hauptschlacht gekommen. Die Polen haben beträchtlich verloren; General Kici ist geblieben, die Generale Pac, Kaminski, Boguslawski, Szarynski, Malachowski und viele andere Stabs-Offiziere sind verwundet worden. Man soll sich heute wieder geschlagen haben, und das Polnische Hauptquartier ist nach Pultusk zurück verlegt worden. — Warschau den 28. Mai Abends. In der Schlacht bei Ostrolenka, welche am 26. d. M. zwischen den Hauptarmeen des Feldmarschalls Diebitsch und des Generals Strynecki stattgefunden, haben beide Heere mit einer Erbitterung gekämpft, die beispiellos seyn soll. Die ältesten Generale sind sich einer so mörderischen Schlacht nicht bewußt. Das Resultat ist, daß der General Strynecki sein Hauptquartier heute wieder in Praga aufgeschlagen hat. Von den Polen zählt man unter den Todten die Generale Kici und Kaminski und Oberstlieutenant Gajewski. Es sollen von beiden Seiten 20,000 Mann auf dem Platze geblieben seyn;

von Pardon war keine Rede; das Bajonett soll das Meiste verrichtet haben. Die Kaiserl. Russischen Garden waren ebenfalls in der Schlacht und sollen besonders große Tapferkeit bewiesen haben.

Sicheren Nachrichten zufolge, hat sich die Cholera im Königreich Polen noch an folgenden Orten gezeigt: am rechten Weichselufer, nördlich von Warschau, an der Narew entlang in den Städten Sierok, Pultusk und Makow, westlich von der Narew aber in Nasielsk und Plonsk, in der Wojewodschaft Plozk; am linken Weichselufer, südlich von Warschau, am Einfluß der Pilica in die Weichsel, in der Stadt Warka, und westlich von dieser noch in den Städten Grojez und Kawa; auch in den in westlicher Richtung von Warschau liegenden Städten Sochaczewo und Lowicz, welche bereits neulich erwähnt worden, grassirt die Krankheit noch; alle letztgenannte Orte liegen in der Wojewodschaft Masowien.

Krakau den 26. Mai. Im hiesigen Courier macht der Graf Ludwig Morszyn bekannt, daß, einer Verordnung der National-Regierung des Königreichs Polen zufolge, alle Beamte und Einwohner des Königreichs, welche sich gegenwärtig in Krakau oder innerhalb dessen Umkreises befinden und der Polnischen Nation den Schwur der Treue noch nicht geleistet hätten, sich binnen 6 Tagen, nämlich von heute bis zum 1. Juni, zur Erfüllung dieser Pflicht bei ihm melden sollten.

R u ß l a n d.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 19. Mai, welche der Oesterreichische Beobachter mittheilt, melden: „Durch Allerhöchsten an das Minister-Comité gerichteten Befehl vom 19. December 1825 ward es Sr. Kaiserl. Hoheit dem Csesarewitsch Großfürsten Konstantin Pawlowitsch überlassen, in den Gouvernements Minsk, Wolhynien, Podolien, Wilna und Grodno, und in der Provinz Bialystok, die Ordnungsrichter (Kriegshauptleute) in ihren Aemtern zu bestätigen.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Mai. Der Moniteur theilt den ferneren Bericht über die Reise des Königs mit. Ueberall wird Sr. Maj. mit Jubel empfangen. Um 9 Uhr Abends kam er in der Vorstadt von Rouen an; sogleich setzte er sich mit den Prinzen und seinem Gefolge zu Pferde. Die Stadt war erleuchtet. Der Andrang der Menge war so heftig, daß der Zug $1\frac{1}{2}$ Stunde bis zur Präfektur brauchte.

Das Resultat der bevorstehenden Wahlen prophezeit die Gazette ganz zu Gunsten des linken Centrums. Wir werden also, setzt dieses Blatt hinzu, eine gesetzgebende Versammlung haben, welche das gegenwärtige Ministerium stürzen, ihr eigenes Mi-

nisterium bilden, und das uns dann einen Konvent geben wird.

Der National meldet heute, das Ministerium Perier werde dem Ministerium Decazes Platz machen, und dies sei eine Rückkehr zur Restauration oder die Restauration selbst. Hierauf antwortet die Gazette: der National irre sich, Herr Decazes sei die Revolution selbst. Sie bringt für diese Behauptung ihre Beweise bei, und behauptet, die Revolution von 1830 sei nur eine Ausführung der Ideen, welche der genannte Staatsmann hege.

Der Tribune zufolge ist ein starker Posten des 4. Regiments von einer Bande Chouans bei dem Walde von la Nouée überfallen und zusammengehauen worden.

Hiesige Blätter erwähnen eines Schreibens von Bayonne, wonach ein beträchtliches Korps Königl. Span. Freiwilligen neuerdings längs der Gränze in Kantonnirungen verlegt ist; demselben Schreiben zufolge hörte man in Bayonne in der Richtung von Behobia eine Kanonade, deren Ursache man nicht kannte. Der Befehlshaber der Königl. Truppen, General Harisch, gab denselben Befehl, sich jeden Augenblick zum Abmarsch bereit zu halten.

Letzten Sonnabend und Sonntag fanden bedeutende Unruhen in Lyon Statt; ein Bataillon der National-Garde, welches die Ruhestörer zerstreuen wollte, fand lebhaften Widerstand. Man befürchtete auf Montag einen neuen Auslauf. Der neue Präsekt, Herr Dumolart, hat eine Proklamation bekannt gemacht, worin er die Dispositionen des Aufbruchgesetzes in Erinnerung bringt.

Unser Konsul in Polen hat an den Minister des Innern ein Schreiben erlassen, worin er anzeigt, daß die durch das Polnische Komitee nach Warschau gesandten Aerzte von der Cholera befallen worden seien.

Nach Handelsbriefen, von denen der Constitutionnel Kenntniß genommen haben will, sollen sich die Russischen Großen gegen den Kaiser erboten haben, eine Armee von 100,000 Mann, auf eigene Kosten, auszurufen.

Dem Journal du Commerce zufolge, erwarten die Rebellen in der Vendee demächst den Grafen Bourmont an ihrer Spitze zu sehen. Die Regierung, sagt der Globe, soll entschlossen seyn, die Vendee in Belagerungszustand zu erklären.

Indem der Temps von den Belgischen Angelegenheiten redet, behauptet er, daß ein Bewohner jenes Landes sich zu folgenden Wetten erboten habe: 1) Eins gegen Eins zu wetten, daß Belgien keinen König erhalten werde; 2) Zwei gegen Eins zu wetten, daß, wenn es auch einen König bekomme, es der Prinz von Sachsen-Koburg nicht seyn werde; 3) Drei gegen Eins zu wetten, daß der, welcher den Thron annähme, ehe 6 Monate verfließen, entweder fortgejagt oder gehängt werde; und 4)

endlich Vier gegen Eins, daß Nichts von diesem Allen Statt finden werde. „Ist es nicht überraschend, macht die Quotidienne hierbei die Bemerkung, daß ein ministerielles Journal sich erlaubt, so leichtfertig von einem Bürgerkönigthum zu reden.“ — Die Quotidienne weist auch den Constitutionnel in Betreff seiner geographischen Gelehrsamkeit zurecht. Es bringt nämlich letzteres Blatt ein Schreiben von Wien vor, wonach die Oesterreicher ein Lager zwischen Padua und Navarra bilden sollen. Nun wäre aber, sagt die Quotidienne, ein Lager zwischen diesen beiden Städten von einer wahrhaft neuen Ausdehnung: denn zwischen beiden Städten ist ein Raum von 50 Lieues, und man findet in diesem Zwischenraum die Städte Vicenza, Verona, Peschiera, Brescia und Mailand. Ein Lager zwischen Navarra, einer Stadt Piemonts und Padua, am andern Ende Italiens, bilden, heiße eben so viel, als wenn man sagte, daß Frankreich, um Belgien zu surveilliren, ein Lager zwischen Dünkirchen und Marseille bilde. (Die Quotidienne scheint übrigens eben so gelehrt zu seyn, als der Constitutionnel, denn die hier wahrscheinlich gemeinte Piemontesische Stadt heißt nicht Navarra, welches eine Nordspanische Provinz ist, sondern Novara.)

Alle Blätter sprechen mit Entzücken von der Ausführung des Fidelio durch die Deutschen Operisten.

Herr Cas. Perier scheint in Bezug auf Portugal (den einzigen Punkt, der in diesem Augenblick zu einer Militär-Expedition Anlaß geben kann) die Absicht zu haben, wenn nicht vollkommene Genugthuung erfolgt, nicht nur eine Flotte, sondern auch die Fremden-Legion, die 6000 Mann stark ist, und die man einem liberalen Portugiesischen Chef zur Verfügung überlassen würde, dahin abzuschicken. Dies würde den doppelten Vortheil gewähren, und diese Legion vom Halse zu schaffen, und andererseits im Einverständnisse mit England die schon lange zu Gunsten der Donna Maria vorderritte Revolution zu vollbringen.

Der Globe enthält ein Schreiben aus Toulon, wonach der Zustand der Armee im südlichen Frankreich weit entfernt ist, für die fremden Mächte furchtbar zu seyn. Die Infanterie ist noch nicht uniformirt, und die Kavallerie neuerdings erst beritten gemacht worden.

Nach Privatbriefen aus London vom 14. soll Sir Fred. Lamb an die Stelle des Lord Cowley zum außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister in Wien ernannt worden seyn.

Paris den 22. Mai. Der König ist am Donnerstag, 7 Uhr Abends, in der Vorstadt von Havre angekommen; Se. Majestät hielten ihren Einzug zu Pferde.

Das „Journal du Commerce“ zeigt die Ankunft eines außerordentlichen Kouriers von Wien an, worauf sogleich zwei Versammlungen des Kabinetsskone-

seils Statt fanden, in deren Folge ein Courier an den König abgefertigt wurde.

Zu Amiens hatte eine kleine Unordnung in Folge der Ertheilung eines Juliusbundes an einen dortigen Bürger Statt. Am 20. wird der König daselbst Heerschau über 30,000 Mann halten.

Der Generalleutenant Bonnet ist vorigen Mittwoch zu Nantes eingetroffen. Eine große Truppenbewegung findet gegenwärtig nach der Vendee Statt; mehr als 15,000 Mann werden kräftig einwirken, um die Banden der Chouans zu zerstreuen, die das Land in Schrecken setzen.

Der National will Privatmittheilungen von Brüssel erhalten haben, wonach die Kronannahme von Seiten des Prinzen Leopold für gewiß anzunehmen sey und das französische Ministerium seine volle Zustimmung zu dieser Maasregel gegeben haben soll.

General Clausel hat Verträge mit dem Dey von Tunis geschlossen, wonach letzterer gehalten ist, 30,000 Mann unter den Befehl zweier französischen Offiziere zu stellen, um den rebellischen Dey von Constantine zu züchtigen; der Bruder des Dey von Tunis, Sidi Mustapha ist zum französischen Gouverneur dieser Provinz bestimmt.

Nach dem Courier de la Sarthe greift die Insurrektion in der Vendee immer weiter um sich, so daß schon 15 Kommunen im Aufstand begriffen sind.

Nach der Heerschau zu Amiens werden die dort befindlichen Truppen zwei Lager bilden, wovon das eine zu St. Omer aufgeschlagen wird. Die Truppen beider Lager sollen sich abwechselnd von einem zum andern begeben, um sich an Marsche zu gewöhnen und die Feldmanövers zu erlernen.

Frankreich hat von Spanien zwei neue Beleidigungen erfahren. Das Gouvernement hat zu gleicher Zeit die Nachricht erhalten, daß eine Abtheilung spanischer Truppen das französische Gebiet verletz, indem sie in ein diesseitiges Gränzdorf eingedrungen, um einige Konstitutionelle aufzugreifen — und sodann, daß das Volk in Alicante eine dreifarbigte Fahne vom Hause unsers dortigen Consuls genommen, und dieselbe in Roth und Unflath durch die Straßen geschleift habe. Es scheint, keine öffentliche Behörde hat sich dieser neuen Art Prozeßion widersetzt. (National.)

Dem Precurseur zufolge hat der König von Sardinien durch ein Edikt vom 12. d. eine Amnestie verkündigt, von welcher die politischen Vergehen Schuldigen ausgeschlossen sind. Doch sagt man, daß später diejenigen, so darum nachsuchen wollten, theilweise Verzeihung erlangen sollten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 22. Mai. Gestern früh ist im Kriegs-Departement die amtliche Nachricht eingelaufen, daß der tapfere General Chassé am 19. d. Abends um halb fünf Uhr von dem Befehle des Regenten in Kenntniß gesetzt worden sei, dem

Verlangen des Generals gemäß, mit den Arbeiten der Citadelle gegenüber, einzuhalten. Auch hat der General v. Failly den General Chassé ersucht, es nicht übel aufzunehmen, wenn etwa ein verlausener Belgischer Soldat einen Schuß thun möchte, und nur die Belgische Behörde sogleich davon zu unterrichten. Um 6 Uhr wäre der vom General Chassé bestellte Termin abgelaufen gewesen. Eine Abschrift seiner diesfälligen Verwarnung war von genanntem General an die Stadt-Verwaltung von Antwerpen mitgetheilt worden. Kurz vor Ablauf des Termins erschien ein Belgischer Offizier mit einer weißen Fahne bei den Angriffswerken, um die Arbeiter zu versammeln und sie mit sich abzuführen. — Als einen Beweis davon, wie sehr unsere Truppen von Muth besetzt sind, und was die Belgier zu erwarten gehabt hätten, wenn es zu Thätlichkeiten gekommen wäre, verdient das Betragen des muthigen Amsterdammers, Heinrich van Leuwen, eines zum 10. Regiment gehörenden, noch nicht 19jährigen jungen Mannes, einer ehrenvollen Erwähnung. Von den Belgiern, die 500 M. stark eine Viertelstunde von St. Laurent standen, näherte sich ein beträchtliches Detaschement diesem Posten. Als es sich ungefähr 100 Schritte genähert hatte, brachen mehrere Belgier in Schimpfworte gegen unsere Truppen aus und pflanzten ein Fähnlein auf. Hierdurch wurden die Unrigen so sehr aufgebracht, daß obbenannter junger Mann, von Zorn glühend, von der Brustwehr über den Graben sprang und auf die Beleidiger zustürzte. Diese wich zurück; van Leuwen ergriff die Fahne, zerbrach die Stange, an der sie befestigt war, in Stücke und kehrte zu seinem Platz, wo er mit Erdarbeiten beschäftigt war, zurück. Auf den Bericht des Generals Chassé an das Kriegs-Departement hat dasselbe bei Sr. Maj. auf Verleihung des militairischen Wilhelm-Ordens an besagten van Leuwen angetragen.

Amsterdam den 24. Mai. Unser Getreidemarkt hat eine auffallende Rolle gespielt. Nämlich, ungeachtet ein Heer von 100,000 Mann auf unseren Gränzen gegen Brabant zusammengezogen steht, und wir in den ersten 4 Monaten des Jahres nicht die geringste Zufuhr erhielten, stiegen doch die Getreidepreise nur unbedeutend, und die alten Bestände haben zu unserm Bedarf ausgereicht.

Inzwischen sind nun über 400 Schiffe nach der Ostsee abgefeselt, um uns Getreide zu holen, und schon viele mit Weizen- und Roggen-Ladungen zurückgekommen. Auch von Odessa, Venedig, Livorno und Genua ist Weizen unterwegs, und jetzt beginnt man schon Befrachtungen von Archangel hierher abzuschließen.

Es ist uns ein neues, und zwar 22stes, Protokoll der Londoner Konferenz zu Händen gekommen, worin die Bevollmächtigten der 5 Mächte erklären,

Indem sie die durch das Protokoll vom 27. Januar bestimmten Grundlagen der Trennung zwischen Belgien und Holland bestätigen; ihr Kommissarius in Brüssel solle den Anstrag erhalten, der Belgischen Regierung bemerklich zu machen: 1) daß die erwähnten Grundlagen, was das Grundgebiet betreffe, unwiderruflich seien, hingegen die Bestimmungen in Betreff der Schuld und des Handels auf die Kolonien nur als Vorschläge anzusehen, und daß in dieser Hinsicht ein Theil der Belgischen Schuld auf Luxemburg übertragen werden können; 2) daß wenn die Belgische Regierung den gedachten Grundlagen beiträte, die Folge hiervon seyn müsse, daß das Großherzogthum Luxemburg sofort von Belgischen Truppen geräumt werde, die Belgische Regierung aufhöre, sich in die Angelegenheiten jener Provinz einzumischen und unverweilt Kommissarien zur Bestimmung der Gränzlinie und zur Abmachung der Schuldangelegenheiten ernenne. Weiter wird der Belgischen Regierung bestimmt erklärt: daß, im Fall die unwiderruflichen Bestimmungen der Mächte Belgischer Seits nicht angenommen würden, alle Beziehungen zwischen den 5 Mächten und der Belgischen Regierung aufhören würden. Daß, wenn in diesem Falle eine oder die andere Macht ihre legitime Autorität in den ihr zugehörenden und außer dem, für neutral erklärten Belgischen Gebiet belegenen Ländern würde herstellen wollen, die 5 Mächte nach Inhalt des Protokolls vom 19. Februar das Recht solcher Macht dazu würden achten müssen; daß hingegen alle Unternehmungen der Belgier wider jenes Grundgebiet, das durch das Protokoll vom 20. Januar Holland zuerkannt worden, und jede Verletzung des Waffenstillstandes, als feindselige Handlungen gegen die 5 Mächte würden angesehen werden und als solche alle jene Maassregeln zur Folge haben würden, welche die Mächte mit gemeinjamem Berath als die geeignetsten erachten würden, zur Behauptung der Integrität der bedrohten Staaten und zur Erfüllung der Zwecke, die in dem Fundamental-Protokolle vom 20. Januar einbegriffen sind.

Brüssel den 22. Mai. Nach einem Bericht des Kriegsministers an den Kongreß ist die Belgische Armee vom 22. März bis zum 19. Mai um 26,100 Mann verstärkt worden, auch wurden in dieser Zeit an die Bürgergarde und die Truppen mehr als 24,000 Flinten vertheilt, wovon 17,258 Stück in Deutschland angekauft wurden.

Von der vorgestrigen öffentlichen Sitzung des Kongresses ist zu berichten, daß bei Gelegenheit der Mittheilung mehrerer Witschriften, worin um die Erwählung des Prinzen Leopold nachgesucht wurde, Hr. Pirson um Erlaubniß bat, am nächsten Dienstag den Antrag machen zu dürfen, daß die Bedingungen, unter denen die Belgier den Frieden und einen König annehmen wollen, auf allen mög-

lichen öffentlichen und Privat-Wege zur Kenntniß der benachbarten Regierungen gebracht werden, denen zugleich hinzugefügt werden soll, daß ein alle Einmischung abweisender Krieg mit den Holländern sonst unvermeidlich sei.

Am der Seeländischen Gränze bei Lapschuere hat vorgestern wieder zwischen den Holländern und den Belgiern ein Scharmügel stattgefunden. Man kennt bisher weder den Anlaß noch den Ausgang dieses Treffens, und weiß nur so viel, daß von Brügge aus Verstärkungen nach jener Gegend aufgebrochen sind.

Nach einem unserer Journale beginnt man viel davon zu sprechen, daß man den Herrn Surlet de Chokier zum Wahlkönig ernennen werde.

Deutschland.

Luxemburg den 21. Mai. Der Brüsseler Courier meldet unterm 13. Mai: „Diesen Morgen rückten die Preußen, geführt durch Herrn Dumoulin, gegen Hesperange (ein Dorf, eine halbe Meile von der Festung) vor, um die Bürgergarde zu entwaffnen, die, durch die früher zu Eich stattgehabten Vorfälle gewarnt, auf ihrer Hut war. Die Preußen, da sie sahen, daß man sich zu einem kraftvollen Widerstande vorbereitete, zogen sich zurück.“ Es ist wahr, daß ein Detaschement nach Hesperange gezogen ist. Aber die Bürgergarde war nicht auf ihrer Hut; sie hatte weder Grund noch Mittel zum Widerstande, und die Rüstungen zu einer kraftvollen Vertheidigung sind eine Aufschneiderei des Couriers. Die Einwohner von Hesperange hatten keine Waffen mehr. Sie hatten dieselben den Agenten der insurrektionellen Regierung zurückgegeben, um vor der Gefahr, ihre Personen und Wohnungen in einem ungleichen und unnützen Kampfe bloßgestellt zu sehn, geschützt zu seyn, und um sich der Verpflichtung zur Vertheidigung einer Ordnung der Dinge zu entziehen, um deren baldiges Ende sie die Vorsehung ansehn. Der Courier kann von einer Wahrheit überzeugt seyn, nämlich, daß die in den Dörfern vertheilten Flinten überall auf Verlangen getreu den Truppen werden ausgeliefert werden.

Hanau den 19. Mai. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß in der Kurhessischen Stadt Schmalkalden ein Volksauflauf stattgefunden habe. Bei Abgang der letzten Post ward die Sturmglöcke geläutet, was in einem hierher adressirten Briefe nur flüchtig und mit dem Bemerken angezeigt wird, daß der Einmarsch von Militair dazu die nächste Veranlassung gegeben. Weitere Details fehlen noch.

Oesterreichische Staaten.

Die Allg. Zeitung meldet aus Wien vom 17. Mai: „Die Befestigungsarbeiten in der Umgegend von Linz werden mit größter Thätigkeit fortgesetzt;

Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Maximilian leitet sie persönlich, und hat bereits die Grundsteine von 30 Thürmen gelegt, die man für hinreichend hält, um Linz zu einer der festesten Positionen und zu einem Waffenplazze ersten Ranges zu machen. Die als Kontingent für das Deutsche Bundesheer bestimmten Oesterreichischen Truppen werden in Böhmen und Mähren aufgestellt; mehrere Kavallerie-Regimenter kommen in die hiesige Gegend.“ Dasselbe Blatt berichtet von der Galizisch-Russischen Gränze den 11. Mai: „Von Rudyczow erhielten wir heute früh durch Stafette die Nachricht, daß alle Sensen-Niederlagen, worin jetzt bei herannahender Verkaufszeit gewiß eine halbe Million Stück bestüchlich seyn müßgen, durch die Russischen Behörden mit Beschlag belegt worden sind. Dies erregte große Sensation; man bringt damit dunkle Gerüchte in Verbindung, daß der Aufstand in Wolhynien, die reichen bekannten Gutsbesitzer Stezki und Chizar an der Spitze, fortdaure, und daß auch Unruhen in Podolien oder in der Ukraine die besondere Aufmerksamkeit der Russischen Regierung auf sich zögen.“

Italien.

Am 17. Mai Abends langte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Antonia von Bourbon in Begleitung der Donna Vittoria Doria, vermittelten Pallavicini, des Marchaise Domenico Manaro und ihres Beichtvaters, von Parma kommend, zu Rom an, wo sie zuerst die Vatikanische Kirche besuchte und sich hierauf nach dem Kloster der Ursulinerinnen begab, wo sie ihre Lebensstage zu beschließen gedenkt.

In einem Schreiben aus Bologna vom 12. Mai meldet die Allgemeine Zeitung: „Ein Paar Fischer von Civita-nuova, zwischen Loreto und Fermo, warfen neulich ihre Netze aus und thaten einen Fang, der sehr schwer war, aber in keinen Fischen, sondern in einem mächtig großen, mit Wachstuch überzogenen Pakete bestand. Sie lieferten dasselbe der Sanitäts-Kommission aus, welche es öffnete, und, weil sie wichtige Papiere entdeckte, höherem Orte übermachte. Auf diese Weise, sagt man, wurde die ganze Korrespondenz der hiesigen Karbonari und der ausländischen Karbonarophilen wiedergefunden, nachdem sie von Zucchi oder seinen Begleitern über Bord geworfen worden war. Fast möchte man's glauben, wenn man sieht, daß Orioli und seine Gefährten noch immer in den Lagunen von Venedig Inselfarrest haben.“

Griechenland.

Die in Rom erscheinenden Notizie del Giorno enthalten Folgendes: „Briefe aus Griechenland vom 17. April melden, daß die in einigen Theilen dieses Landes durch die Intriguen einiger wenigen Uebelgesinnten hervorgerufenen Unruhen ganz beschwichtigt sind, indem der Präsident, Graf Capoz-

distriab, sich selbst an Ort und Stelle begeben und Maafregeln getroffen hatte, die vom glücklichsten Erfolge gekrönt wurden.“

Aus Napoli di Romania wird vom 7. April gemeldet: „Der bekannte Mainotten-Chef Pietro Mauro Michali (der, wie wir seiner Zeit meldeten, von der Griechischen Regierungsbehörde zu Katafalo angehalten und verhaftet worden war) wurde einweilen auf das Fort Tschkale in Haft gebracht, wo nur ganz sichern Personen der Zutritt zu ihm verstatet wird. Er leidet sehr an seiner Gesundheit, und beklagt sich bitter, daß man ihm allen Umgang mit seinen Freunden und Anhängern abgeschnitten habe, und ihn nicht in seinem Hause in der Stadt wohnen lasse. Er scheint (wenigstens giebt er sich das Ansehen) gänzlich über das Strafbare seiner Handlungsweise im Zweifel zu seyn. Sein Prozeß ist bei einer schon seit längerer Zeit zur Untersuchung der Civil-Beamten eingesetzten Kommission anhängig gemacht und wird mit großer Thätigkeit betrieben. Die Zahl der Anklagepunkte gegen ihn beläuft sich auf acht.“

Großbritannien.

London den 21. Mai. Der Russische General Graf Woronzoff ist als außerordentlicher Gesandter über Wien hier angekommen. Er soll unbeschränkte Vollmacht haben, die wichtigsten Angelegenheiten abzuschließen. Andere versichern, er sei beauftragt, von der Regierung Auskunft über das Benehmen unseres Gesandten in Konstantinopel zu begehren.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß am 20. d. M. Morgens das Schiff „St. Vincent“ von 120 Kanonen absegelt ist; auf demselben wehte die Flagge des Vice-Admirals H. Hotham, der bestimmt ist, den Befehl über das Geschwader im Mittelländischen Meere zu übernehmen. Die „Britannia“ von 120 Kanonen wird, so wie sie in Malta angelegt hat, hierher zurückkehren, um zur Aufnahme der Flagge des Oberbefehlshabers in Stand gesetzt zu werden. Das Absegeln eines so großen Schiffs aus dem Hafen von Portsmouth veranlaßte einen ungeheuern Zusammenfluß von Menschen. Um 6 Uhr Abends glaubte man, daß der „St. Vincent“ wieder vor Anker gehen werde, da der Wind nach Südwest herumgegangen war. Ferner wird von dorthier gemeldet: „Die Holländ. Kriegsbrigg „der fliegende Fisch“ hat im Kanal, zur Beschützung der Holländischen Flagge, gekreuzt. Sie kam gestern hier an und segelte heute wieder ab. Von dem Geschwader, welches sich zu Spithead sammelt, sind hier angekommen: der „Donegal“ von 76 Kanonen und der „Wellesley“ von gleicher Größe. Die „Caledonia“ von 120 und die „Revenge“ von 76 Kanonen werden jeden Augenblick von Plymouth erwartet. Außer den Linienschiffen

„Prinz-Regent,“ „Talavera“ und „Asia“ werden auch noch die Fregatten „Barham,“ „Alfred“ und „Suracao“ zu diesem Geschwader stoßen.“

P o r t u g a l.

Lissabon den 4. Mai. Seit gestern ist davon die Rede, daß Telles Jordao von seinem Posten als Commandant des Forts St. Juliao als Gouverneur nach Porto gehen soll. — Seit zwei Tagen kommen hier täglich Schiffe von den Inseln St. Michael und Fayal an, welche Depeschen mitbringen. Nach einigen soll der Inhalt derselben der seyn, daß man von dort Hülfe gegen die Unternehmungen, die von Terceira aus auf diese Inseln gemacht werden, fordere; nach andren melden sie sogar, daß von Terceira aus eine Expedition aller dort versammelten Truppen gegen Portugal im Werke sey.

S c h w e i z.

Der in Schaffhausen erscheinende Schweizerische Korrespondent giebt jetzt über die tumultuarischen Bewegungen mehrerer Gemeinden des Klettgau's gegen die genannte Stadt ausführlichere Nachricht. Derzufolge waren jene Gemeinden mit der für den Kanton in Vorschlag gebrachten Verfassung unzufrieden und wollten dieselbe gewaltfamer Weise aufheben. Die Tumultuanten waren bereits in ein Stadthor eingedrungen, als sie durch den Widerstand der Bürger, wodurch ihnen ein Mann getödtet und einer schwer verwundet wurde, überrascht, sich zurückzogen. Die von den Bürgern darauf ausgesandten Patrouillen brachten mehrere Haufen als Gefangene ein, von denen jedoch die als unschuldig befundenen bereits wieder in ihre Heimath entlassen worden sind. Sämmtliche Bürger haben sich als Stadtgarde bewaffnet und befanden sich noch am 18. d. M. unter den Waffen. Inzwischen sandte der Vorort den Bürgermeister des Standes Zürich und den Landammann des Standes Zug als eidgenössische Kommissarien nach Schaffhausen, wo sie unterm 18. d. eine eindringliche Proklamation an die Einwohner des Kantons erlassen haben.

Vermischte Nachrichten.

Als unlängst in der Nähe von Burgbrohl, im Kreise Mayen (Reg. Bez. Koblenz), auf einer Wiese nach einer kohlenfauren Quelle gegraben wurde, fand man verschiedene Gegenstände, welche es höchst wahrscheinlich machen, daß einst an dieser Stelle eine Römische Niederlassung gewesen ist. Als man nämlich eine 3 Fuß tiefe Schicht von Eisen-Über durchgraben hatte, kam man auf einen 4 Fuß hohen Betten-Lager, in welchem sich Blöcke von Grauwacken verschiedener Größe und Basalt befanden. In diesem Betten-Lager grub man Bruchstücke eines

irdenen Gefäßes (wahrscheinlich einer Urne) aus, welche an Form und Stoff unbestreitbar den Römischen Ursprung nachwies. Ferner fand man eine 4 Zoll lange Schwere, von der Form, wie sie jetzt noch zum Scheeren der Schafe gebraucht werden. Bei weiterem Nachgraben stieß man auf eine Menge Römischer Deck-Ziegelsleine, wie man sie in dieser Provinz an mehreren Römischen Niederlassungen gefunden hat. Endlich fand man unter diesen Ziegeln Bruchstücke behauener Luffsteine, welche zum Theil noch wohl erhaltene Gesimse hatten. Von Münzen fand man nur eine kupferne, in der Größe eines 4 Pfennigstückes, die aber von dem Kohlenfaurgas so zerfressen war, daß man nur noch einen Theil eines Kopfes darauf erkennen konnte. Ob das Ganze ein Grabmal oder eine Quelleneinfassung und ein Bad bildete, ist nicht zu ermitteln gewesen. Merkwürdig aber ist es, daß die beschriebenen Ueberreste unter einer 3 Fuß hohen Schicht von Ober lagen, welche daher wahrscheinlich, als Absatz aus den Mineralquellen, in eine spätere Zeit fällt.

Die Entschädigungen, welche die Verein. Staaten von D. Miguel fordern, betragen 500,000 Schill.; die der Engländer 5 Mill. Schill. Dazu werden nun die Französischen kommen. Man fragt sich, ob die Römische in Portugal das Alles werden hergeben wollen?

Unter den ausgezeichneten Fremden, die in der letzten Zeit New-York besuchten, befanden sich auch der frühere König von Spanien, Joseph Bonaparte, und der frühere Präsident von Columbien, Juan Mosquera.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26sten zum 27sten Januar d. J. hat ein Grenzbeamter, mit Hülfe eines Unteroffiziers und 4 Gemeinen des 4ten Husaren-Regiments in dem Dorfe Bukownica, Strzeszower Kreises, 29 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschmuggelter Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 27sten Januar in der Stadt Strzeszow für 91 Rthlr. 7 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erloß haben sich die unbekanntten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil. 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Podzanieze zu melden, widrigenfalls mit der Berech-

nung des Erbses zur Kasse vorgeschritten werden wird. Posen den 14. März 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. *Löffler.*

Bekanntmachung

Zur öffentlichen dreijährigen Verpachtung des zur Stadtrath Littlerschen Konkurs-Masse gehörigen Hammer-Vorwerks bei Murowana-Goslin, von Johanni c. bis dahin 1834, haben wir einen Termin auf den 23ten Juni cur. Vormittags

um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß jeder Mitbietende dem Deputirten zuvor eine Kaution von 100 Rthlr. erlegen muß, und daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 12. Mai 1831.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Substitutions-Patent.

Zum Verkaufe der zum Müller Gräblerschen Nachlasse gehörigen, im Posener Kreise belegenen, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzten Gloszner-Wassermühle, und der Grundstücke der Czapury-Mühle, gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. abgeschätzt, haben wir einen neuen Licitations-Termin auf

den 21sten Junius cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Röscher in unserm Parzellenzimmer angelegt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß beide Grundstücke ungetrennt verkauft, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, der Bietende eine Caution von 500 Thalern baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zahlen muß, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen den 19. April 1831.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Steckbrief.

Der Schwarzviehhändler Joseph Barteci zu Lasdon im Domainen-Amte Lang-Goslin, Dorniker Kreises, hat mit dem Wirth Martin Braunsforth von dort, auf einer Reise von Murowana-Goslin nach Hause, Streit bekommen und den Braunsforth geschlagen, so, daß derselbe einige Tage darauf gestorben ist. Der Barteci hat sich jedoch, ehe seine Arretirung erfolgen konnte, auf flüchtigen Fuß gesetzt, und alle Nachforschungen sind bisher fruchtlos geblieben.

Es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf den Inculpaten Barteci vigiliren zu wollen, ihn im Betretungsfalle arretiren und unter sicherem Geleite an uns abliefern zu lassen.

Signalement.

1) Familienname, Barteci; 2) Vorname, Joseph; 3) Geburtsort, Nieswiatowice; 4) Aufenthaltsort Lasdon und Boguniewo; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 30 Jahr; 7) Größe, circa 5 Fuß 6 Zoll; 8) Haare, schwarz; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, schwarz; 12) Nase, länglich; 13) Mund, proportionirt; 14) Bart, rasirt; 15) Zähne, vollzählig; 16) Rinn, spiz; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, schlank; 20) Sprache, polnisch; 21) besondere Kennzeichen: pockenartig, die Brust mit Haaren bewachsen.

Bekleidung.

Ein blau tuchener Mantel, solcher Ueberrock, gelblederne enge Hosen, rindsklederne Stiefeln, schwarzer Hut von Filz.

Posen den 30. Mai 1831.

Rönigl. Preuß. Inquisitoriat.

Publicandum.

Im Auftrage des hiesigen Friedens-Gerichts werde ich 20 Stück im Wege der Exekution abgepfändete Kühe vom Brandstalle, in termino den 25sten Juni cur. Morgens um 8 Uhr,

im Kruge zu Prittisch öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Schwerin den 31. Mai 1831.

Reinberger,

Rönigl. Friedens-Gerichts-Aktuaris.

Börse von Berlin.

Den 31. Mai 1831.	Zins-Fuß.	Preuß. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	90	89½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	96	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	82½	81½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	88½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	91½	90½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	93½	92½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	95	—
Ostpreussische dito	4	97½	—
Pommersche dito	4	104½	104½
Kur- und Neumärkische dito	4	104½	—
Schlesische dito	4	—	103½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	51	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19½	—
Friedrichsd'or	—	12½	12½
Disconto	—	3½	4½
Posen den 2. Juni 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90½	90